

Nach 1223 wechselten die Eigentümer der Wernecker Burg mehrmals, bis 1376 das Hochstift in den Besitz der Burg gelangte. Werneck hatte strategische Bedeutung gegen die Reichsstadt Schweinfurt und diente den Würzburger Bischöfen immer wieder als Zufluchtsort bei Seuchen und Auseinandersetzungen mit der Würzburger Bürgerschaft.

Städtekrieg 1400

Zwischen Juli 1396 und 1399 schloss sich die Stadt Würzburg mit mehreren Städten des Hochstiftes zum „Elfstädtebund“ zusammen und beehrte gegen den Bischof auf. Dieser floh um Allerheiligen 1399 auch wegen der Pest nach Werneck. Er versuchte die Stadt Würzburg und Ihre Bürger auszuhungern. Diese wagten zu Beginn des Jahres 1400 einen Ausfall nach Bergtheim, weil sich dort größere Lebensmittelvorräte befanden. Der Ausfall des angeblich 3.000 Mann starken Bürgerheers fand in der Nacht zum 11. Januar 1400 (nach anderen Quellen in der Nacht zum 4. Januar 1400) statt. Bischof Gerhard von Schwarzburg lag krank in der Wasserburg Werneck. Durch Verrat erfuhr er jedoch von dem Vorhaben und ließ den Bergtheimer Kirchhof besetzen. Darüber hinaus schickte er unter dem Kommando von Dompropst Johann I. von Egloffstein und dem Ritter Wilhelm Geyer von Giebelstadt das Aufgebot seines Stifadels, 650 bewaffnete Reiter, von Werneck aus, los.



Die Schlacht bei Bergtheim 1400

Die Schlacht endete in einer Niederlage der Aufständischen, von denen etwa 1.100 fielen und etwa 400 in Gefangenschaft gerieten. Die Wortführer der Aufständischen wurden geköpft oder im Main ertränkt. Vier Patrizier des Würzburger Rates wurden in Kuhhäuten eingenäht geschleift, gevierteilt und zur Abschreckung an den Stadttore Würzburgs aufgehängt. Noch im selben Jahr verstarb am 9. November 1400 Bischof Gerhard von Schwarzburg und Johann von Egloffstein wurde sein Nachfolger.

Sachsenkrieg 1440

Im Januar 1440 kam es bei der Wahl des Würzburger Fürstbischöfes Sigismund von Sachsen zu kriegerischen Auseinandersetzung mit seinen Brüdern, den Herzögen Friedrich II. und Herzog Wilhelm III. von Sachsen. Im Rahmen dieser Streitigkeiten wurde im November 1440 auch die Burg Werneck erfolglos belagert.

Bauernkrieg 1525

Zum Ende des 14. Jahrhunderts war mit der Erfindung des Buchdrucks und der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus das Mittelalter zu Ende gegangen und 1517

veröffentlichte Martin Luther in Wittenberg seine 95 Thesen. Bald machte sich unter der Bevölkerung Unruhe breit und in den Jahren 1524 und 1525 brach in Süddeutschland ein Bauernaufstand aus, der auch das Gebiet des Hochstiftes Würzburg erfasste. Vermutlich im Mai 1525 griffen die Bauern die Burg Werneck an und zerstörten diese.



Ausschnitt aus den Bamberger Holzschnitten

Nachdem die Bauernbewegung unterdrückt worden war, bereiste Bischof Konrad von Thüngen ab dem 20. Juni mit 300 Reitern und 400 Fußknechten sein Stift, um die Huldigung seiner Untertanen von Neuem entgegenzunehmen und strenges Gericht über die Rädelsführer zu halten. Am 8. Juli 1525 führte ihn die Reise nach Werneck, wo die Untertanen aus den Ämtern Werneck, Geldersheim und Ebenhausen zur Huldigung erscheinen mussten. Durch das Schwert hingerichtet wurden 12 Aufständische hingerichtet. Zum Wiederaufbau des Schlosses Werneck wurden zufolge einer Verpflichtungserklärung aus dem Jahre 1526 die Bürger der Stadt Heidingsfeld verurteilt.

Zweiter Markgrafenkrieg 1553

Der Zweite Markgrafenkrieg war ein Krieg im Heiligen Römischen Reich von 1552 bis 1554. Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach bekämpfte vor allem die (katholischen) Hochstifte und bemühte sich um eine Vormachtstellung in Franken. Dabei zog er ein Spur der Verwüstung durch Franken. In der zweiten Jahreshälfte 1553 griffen seine Truppen Werneck an. Ein zeitgenössischer Bericht: „...fallen sie weiter aus der Statt mit 8 Fähnlein 100 Knechten undt allen Reuttern sampt 2 Carthauen und 1 Falkonett hinab nach Werneck, beschossen dasselbig, bald gaben die Knecht, deren etwa 70 darinnen gelegen, solches auff, ihr Befehlsman hat Franz von der Lignitz geheissen; Die Knecht lest man lauffen undt wirdt der Amptverweser Michael Mayer undt der Schultheiß von Geltersheim N. Morhöfer sampt dem von der Lignitz gefänglich hieher geführt undt erhalten, biß zu deß Markgrafen Abgang, da werden sie bei Schwarzach, als er geschlagen worden, von selbsten frey.“ Nach den Zerstörungen durch die Truppen des Markgrafen ließ vermutlich Fürstbischof Melchior Zobel von Giebelstadt die Veste Werneck wieder aufbauen.